

IN KÜRZE

Mehr Geld fürs Umkleidegebäude

HOLTSEE. Wesentlich teurer als bislang angesetzt, wird der Neubau Umkleidegebäudes am Sportplatz von Holtsee. Binnen eines Jahres stieg der Kostenansatz von rund 8500000 Euro auf 1,24 Millionen Euro. Architekt Eckhard Schmidt nannte mehrere Gründe. Die Kosten stiegen allgemein um rund 20 Prozent. Außerdem wurde umgeplant. So soll hauptsächlich mit einer Wärmepumpe geheizt werden. Auch eine Photovoltaikanlage soll Strom liefern. Nach Schmidts Angaben soll der Abriss des Altbaus im Oktober beginnen.

Fördergeld für den Frauenchor

FLECKEBY. In den Lockdowns herrschte für die Altistinnen und Sopranistinnen des Frauenchors Fleckebey Probeverbot. Beim Wiederaufnehmen des Übungsbetriebs werden sie Damen jetzt mit 8000 Euro aus Bundesmitteln unterstützt. Wie Chorleiterin Rosemarie Tyllack mitteilt, stammt das Geld aus dem Förderprogramm „Impuls“, das Ensemble beim Neustart nach Corona helfen soll. Den Zuschuss investiere der Chor unter anderem in eine Gesangspädagogin für Stimmbildung.

Kieler Nachrichten**IMPRESSUM**

Unabhängige Landeszeitung für Schleswig-Holstein, Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, Amtliches Bekanntmachungsorgan der Städte Kiel, Lüftenburg, Neumünster, Plön, Preetz, der Kreise Rendsburg-Eckernförde, Ostholstein und der Gemeinde Kronshagen

Verlag
Kieler Zeitung Verlags- und Druckerei KG
GmbH & Co
Fleethörn 1-7
24103 Kiel

Geschäftsführer
Sven Fricke

Herausgeber
Christian T. Heinrich

Chefredakteurin
Stefanie Gollasch

Stellvertretender Chefredakteur
Bodo Stade

Mitglied der Chefredaktion
Tanja Köhler

Verantwortliche Redakteure
Bodo Stade (Schleswig-Holstein), Kristian Blasel (Kiel), Sven Detlefson (Regionales), Konrad Bockemühl (Kultur), Alexander Hahn (Sport), Ulf Dahl (Foto)

Eckernförder Nachrichten
Paul Wagner (Leitung)
Tel. (0 43 51) 71 93 70
E-Mail: en.red@kieler-nachrichten.de

Die KN sind Partner im **RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND)**
Chefredakteur: Marco Fenske
Stv. Chefredakteurin: Eva Quadbeck
Mitglieder der Chefredaktion: Dany Schrader, Christoph Maier
Agenturen: dpa, epd

Leiterin Sales Svenja Nefen
Anzeigen, Beilagen und Online-Werbung nach Preisliste Nr. 74, gültig ab 1.1.2021

Leiterin Vertrieb und Marketing Dajana Thiel

Druck
Kieler Zeitung GmbH & Co., Offsetdruck KG
Postfach 1111, 24100 Kiel

Urheberrechte/Haftung: Die Kieler Nachrichten werden in gedruckter und digitaler Form vertrieben und sind aus Datenbanken abrufbar. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitung sowie der in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, besonders durch Vervielfältigung oder Verbreitung, etwa auch das Einstellen in Datenbanken, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Für unauferforderte eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen.

Anschrift
Kieler Nachrichten, Postfach 1111, 24100 Kiel;
Tel. (04 31) 90 30, www.kn-online.de

Geschäftsstelle Eckernförde
Tel. (0 43 51) 71 93 30

Service

Abonnement: (04 31) 90 36 66

Digitale Produkte: (08 00) 1 23 49 01 (gebührenfrei)

Private Anzeigen: (04 31) 90 35 55

Mediabroker:
Gordon Lukat (0 43 51) 71 93 12
Kai Harting (0 43 51) 71 93 14

Beilagenhinweis

Unserer heutigen Auflage liegt das Fernsehmagazin RTV bei. Teilen unserer heutigen Auflage liegt eine Beilage der Firma Möbel Janz bei.

Osdorf will grüner werden

Gemeinde schiebt Quartierskonzept an – Ein Jahr Zeit für Ideen von Bürgern und Politikern

VON CORNELIA MÜLLER

OSDORF. Klimaneutralität soll nicht nur ein Schlagwort bleiben in Osdorf. Die Gemeinde bringt ein Quartierskonzept auf den Weg. Quartier? Gemeint ist die Kerngemeinde, das eigentliche Dorf Osdorf ohne sämtliche verstreute Ortsteile. Dieses Konzept soll der Leitfaden für die angestrebte Klimaneutralität sein.

Politik und Bürger wollen Osdorf gemeinsam unter die Lupe nehmen und Ideen festhalten, die mittelfristig schrittweise umgesetzt werden. „Umgesetzt werden allen“, betont Bürgermeister Helge Kohrt (SPD). „Wenn ein Ort klimaneutral werden will, dann müssen alle mitziehen. Die Summe aller Maßnahmen macht den Effekt.“

Klimaneutralität bedeutet nach der Definition des Europäischen Parlaments, „ein Gleichgewicht zwischen Kohlenstoffemissionen und der Aufnahme von Kohlenstoff aus der Atmosphäre in Kohlenstoffsinken herzustellen. Um Netto-Null-Emissionen zu erreichen, müssen alle Treibhausgasemissionen weltweit durch Kohlenstoffbindung ausgeglichen werden“.

Globale Klimakrise auch im Dänischen Wohld stoppen

Das europäische Klimagesetz verpflichtet Staaten, das Ziel bis 2050 zu erreichen. Geschieht das nicht bis zur Mitte des Jahrhunderts global, wird die Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius auf keinen Fall erreicht. Davon sind Klimaforscher überzeugt, es gilt als wissenschaftlich gesichert. Ambitioniert haben sich viele Gemeinden in Deutschland 2035 als Zielmarke gesetzt.

Der Bürgermeister: „Ich bin da skeptisch und gehe auch für Osdorf eher von 2045 aus. Zu viele Faktoren spielen hinein, zu viel muss sich verändern. Manches wird erst längerfristig Wirkung zeigen.“ Wie dem auch sei – ein



Osdorf von oben: Grünes Herz ist der Bürgerpark in der Mitte. Drumherum sieht man die gewachsene Siedlungsstruktur. Das Neubaugebiet Schönland liegt am Ortsrand in Richtung Gettorf (nicht im Bild). Jetzt arbeiten Politik und Bürger an einem Konzept, damit die Kerngemeinde klimaneutral wird.

FOTO: SVEN JANSSEN

Konzept, soll jetzt her. Dabei geht es den Osdorfern noch nicht um konkrete Bauplanungen für Solaranlagen, den schnellen Abriss oder die sofortige Sanierung von Gebäuden, die energetisch am Ziel vorbeischießen, oder das Zudrehen des Gashahns für die Heizung.

Alle müssen mitziehen. Die Summe aller Maßnahmen macht den Effekt.

Helge Kohrt,
Bürgermeister

Zuerst soll es eine Ausgangs- und eine Potenzialanalyse geben. Dabei und bei den nächsten Schritten hilft das regionale Unternehmen Ecowort 360 Grad. Es wird

Osdorf ein Jahr lang begleiten. Dafür hat die Gemeinde Geld in die Hand genommen: Die Kommunalpolitik stellte bereits 75 000 Euro für das Quartierskonzept zur Verfügung. 85 Prozent der Summe erhält Osdorf als öffentlichen Zuschuss.

Ein erstes Abstecken der Vorgehensweise gab es schon beim ersten Treffen der Planer mit dem Arbeitskreis Umwelt, der sich aus je zwei politischen Vertretern der Fraktionen der Gemeindevertretung zusammensetzt. Nach einem Aufruf an Bürger, sich an der Planung zu beteiligen, hatten sich 15 Personen gemeldet. Die Hälfte, schätzt Kohrt, dürften bei der Stange bleiben. „Nicht alle hatten eine Vorstellung, was sie erwartet“, sagt er. Zuerst wird der Bestand geprüft: Wie hoch etwa

ist die Klimalast durch Gebäude? Welche Energieformen werden verwendet, wo wird besonders viel Energie benötigt? Wo ist schon energetisch saniert worden, wie viel Potenzial gibt es noch? Wie sieht es mit umweltfreundlicher Mobilität aus? Als Nächstes werden Einsparpotenziale ausgelotet (Wärme, Kohlendioxid, elektrische Energie). Was könnte alles in Osdorf nachhaltiger sein?

„Das gelingt nur mit Beteiligung der Öffentlichkeit“, betont der Bürgermeister. „Auch Bürger gilt es zu sensibilisieren und motivieren.“ Beispielsweise sollten Hausbesitzer und Unternehmen im nächsten Schritt in ihrem eigenen Umfeld prüfen, was sie selbst verändern könnten. Die Gemeinde wiederum müsse sich über Strom- und Heizwär-

meversorgung im Ort ebenso wie über ihre Liegenschaft Gedanken machen. Auch der Umgang mit Natur und Landwirtschaft wird eine Rolle spielen.

Ab 2023 will Politik Pläne am Klimakonzept messen

In einem Jahr soll ein Fahrplan für Osdorf vorliegen, welche Schritte umgesetzt werden müssen, damit die Klimabilanz in der zweitgrößten Gemeinde des Dänischen Wohlds spätestens 2045 klimaneutral, besser noch klimaverbessernd ist. „Wann was realisiert wird, das muss in den kommenden Jahren die Politik in Osdorf festlegen, immer das Quartierskonzept im Blick“, folgert Kohrt. „Ich hoffe, dass dann ganz viele Bürger mitziehen, weil das Konzept, das wir zusammen schaffen, überzeugt.“

Das wünscht sich Schilksees Jugend

Nachwuchs fordert bei Ortsbeiratssitzung mehr Sportangebote, einen Kiosk und bessere Busverbindungen

VON JOACHIM WELDING

SCHILKSEE. Um ihnen die Chance zur politischen Mitgestaltung zu geben, hatte der Ortsbeirat Schilksee die Kinder und Jugendlichen des Stadtteils am Mittwoch zu seiner Sitzung eingeladen. Die Chance ließen sich die jungen Leute nicht nehmen. Ganz gemäß der UN-Kinderrechtskonvention durften sie den Erwachsenen aus dem Ortsbeirat offiziell ihre Wünsche mit auf den Weg geben.

Die Vorsitzende Maike Finger (SPD) versprach, sie auf dem Laufenden zu halten, ob und wie sich ihre Ideen realisieren lassen. Für das Gremium war es eine Premiere: Erstmals tagte der Ortsbeirat bei schönstem Sommerwetter am Nachmittag unter freiem Himmel im Jugendtreff.

Nachdem die Vorsitzende den Jugendlichen das Wort erteilt hatte, starteten Madeleine Brandt und Enno Lang vom Kinder- und Jugendbüro der Stadt die moderierte Ideenfindung: Im Gespräch mit den Erwachsenen und bei

einem Brainstorming brachten die Jugendlichen rund zwei Dutzend Vorschläge für den Stadtteil zu Papier: Unter den Ideen fanden sich auch höchst innovative Einfälle wie das kostenlose Ernten der öffentlichen Obstbäume oder ein späterer Schulbeginn. Während der erste Vorschlag beim Ortsbeirat auf fruchtbaren Boden fiel, mussten die Ju-

gendlichen mit der Information leben, dass es nicht so einfach möglich sei, den Schulstart zu verschieben, wie Nasita Mika (FDP) erläuterte.

Vor allem aber der Sport hat es dem Nachwuchs angetan. Seine Vorschläge reichten von einem Basketballplatz und Skaterpark über Wassertrampolin und Kajaks bis zum Verleihservice von Stand-up-



Erstmals tagt der Ortsbeirat unter freiem Himmel im Jugendtreff. Madeleine Brandt und Enno Lang vom Kinder- und Jugendbüro der Stadt Kiel notieren während der Sitzung die Wünsche und Ideen der Jugendlichen.

FOTO: JOACHIM WELDING

Padding-Brettern und anderem mehr. Maike Finger kündigte an, dass diese Anregungen voraussichtlich in der November-Sitzung des Ortsbeirates auf den Tisch kommen. Dazu wolle sie Vertreter des Sportamtes der Stadt einladen. Vom TSV Schilksee hieß es bereits, dass der frei zugängliche Fitnesspark am Sportplatz von allen genutzt werden könne. Künftig sollen weitere Sportgeräte dazu-

kommen. Aber auch die weiteren Ideen der Jugendlichen stießen auf offene Ohren: Sie wünschten sich mehr Busverbindungen speziell am Wochenende, eine Sanierung der offenbar heruntergekommenen Schultoiletten und einen Kiosk. Inwieweit sich das alles in die Wirklichkeit umsetzen lässt, müsse sich zeigen. „Einen Kiosk bei uns in Schilksee kann ich mir gut vorstellen“, betonte die Beiratsvorsitzende.

Sie versprach, dass alle Wünsche diskutiert werden und auch die Stadt Kiel und andere Stellen in die Umset-

zung eingebunden werden. Das Kinder- und Jugendbüro bekomme entsprechende Rückmeldungen über die Ergebnisse der politischen Beratungen und Entscheidungen an die Hand. Sie sollen dann mit den Kindern und Jugendlichen in Schilksee besprochen werden.

Ortsbeirat will Vorschläge weiterverfolgen

Der TSV unterstütze ausdrücklich ein erweitertes Wassersportangebot, hieß es während der Sitzung. Dies sei vor allem mit Blick auf die zweijährige Schließung der Schwimmhalle ab dem Frühjahr nächsten Jahres überaus wichtig. Das betreffe in erster Linie den Schwimmunterricht. Nasita Mika sagte, sie könne sich Schwimmangebote mit mobilen Einrichtungen in der Förde vor Schilksee vorstellen. Nach der höchst kreativen Sitzung freuten sich die Jugendlichen auf ein schmackhaftes Barbecue, das der Jugendtreff spendierte.